

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896**

79 (7.7.1896)

# Durlacher Wochenblatt.



N<sup>o</sup> 79.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 7. Juli

Einschreibungsgebühr pro gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Anzeige erbittet man Tags zuvor bis  
höchstens 10 Uhr Vormittags.

1896.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 4. Juli. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend in St. Blasien eingetroffen und haben im Badhotel Absteigequartier genommen.

Der Landständische Ausschuss hielt unter dem Vorsitz seines Durchlauchtigsten Präsidenten, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, in Anwesenheit der betheiligten Ressortminister am 2. Juli seine Schlussitzung ab, in der die von Freiherrn C. A. v. Göler, Mitglied der Ersten Kammer, und den Abgeordneten der Zweiten Kammer Fieser und Hug erstatteten Berichte über die Amortisations-, Domänengrundstücks- und Eisenbahnschuldentilgungskasserechnung für 1895 zur Kenntniß gebracht und gutgeheißen wurden. Die Berichte stellen den befriedigenden Abschluß dieser Rechnungen ausdrücklich fest; insbesondere wird mit Genugthuung verzeichnet, daß sowohl der Rechnungsabschluß der Amortisations-, wie derjenige der Eisenbahnschuldentilgungskasse sich wesentlich günstiger, als der Etat für 1895 annahm, gestaltet hat. Immerhin war bei der großen Ausdehnung der Aufwendungen für Eisenbahnbauzwecke in Höhe von 12 $\frac{1}{2}$  Mill. Mark ein Anwachsen der Eisenbahnschuld um den Betrag von 2,719,322 Mark nicht zu vermeiden. Am 1. d. Mts. hatten die Mitglieder des Landständischen Ausschusses und die Ressortminister die Ehre, von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm zur Tafel gezogen zu werden.

Karlsruhe, 2. Juli. Dem Vernehmen nach wurde zwischen den Regierungen von Baden und Hessen ein Staatsvertrag vereinbart, wonach das Kondominat über die Gemeinde Kürnbach aufgehoben werden und das alleinige Besitzrecht an Baden übergehen soll, wofür Hessen als Entschädigung einen Wald erhalten würde. Der jetzt noch hessische Antheil soll seinerzeit von Württemberg an Philipp den Großmüthigen verpfändet worden sein, nachdem dieser dem Herzog Ulrich Hilfe geleistet hatte. Durch den Vertrag wird, wie die „Köln. Ztg.“ zutreffend bemerkt, ein Rechtszustand

beseitigt werden, für den in Deutschland heutzutage wohl kaum ein Seitenstück gefunden werden kann. Die Häuser in Kürnbach sind nämlich nicht etwa durch eine bestimmte Grenze in hessische oder badische geschieden, sondern dieselben liegen bunt durcheinander, da nicht die Lage des Platzes, sondern die Zahl und Reihenfolge der Bauten für die Zugehörigkeit entschied. Die Uniform des Gemeindedieners ist zur Zeit halb hessisch halb badisch, und derlei Kuriosa gibt es in diesem sonderbaren Gemeinwesen noch eine ganze Anzahl. Bezüglich der Steuern waren die hessischen Gemeinde-Inassen bisher recht gut daran, da sie nur eine geringe Aversalsumme, etwa 180 M., an den hessischen Staat abliefern und im übrigen von Staatssteuern befreit waren. Dagegen mußten sie viele Zeit und Geld opfern, wenn sie sich in der geringsten Angelegenheit an eine hessische Behörde wenden wollten.

Karlsruhe, 2. Juli. Die Reformschule steht in den Augen der Einwohnerschaft gegenwärtig obenan, und man hofft in der That von ihrer „Gabelung“ ein Hinschieben der so wichtigen Entscheidung über die Berufswahl und eine Ersparniß an unnötigem Lehrstoff für die einzelnen Berufsarten. Ob dies Alles so vollständig in Erfüllung gehen wird, das läßt sich ja nach den bisherigen Erfahrungen mit unbedingter Sicherheit nicht versprechen, aber die Sympathie für die Sache ist nun einmal da, und in Folge dessen auch eine massenhafte Anmeldung. Diese soll bei dem Realgymnasium im Zusammenhang damit fast gänzlich fehlen.

Für die Ausständigen bei der Waggonfirma Schmieder und Mayer wird geltend gemacht, daß sie nur statt der einstündigen eine 1 $\frac{1}{2}$ stündige Mittagspause verlangt haben. Indeß darf man doch wohl sagen, daß ein für sein ausgebreitetes Etablissement und dessen Führung verantwortlicher Mann sich nicht einfach von seinen Arbeitern die Bedingungen ihrer Fortarbeit im Augenblick, da er große Bestellungen (u. A. auch aus dem Reichslande) hat, will diktiert lassen. Das ist doch auch ein berechtigter Standpunkt. Wie der demokratische „Landesbote“ erwähnt, waren um die Beilegung sowohl der Vorstand der Fabrikinspektion wie neuerdings auch das Bezirksamt in dankenswerther Weise bemüht. „Straßb. Post.“

SS Karlsruhe, 5. Juli. Der Verein ehemaliger 111er beging heute das Fest seiner Fahnenweihe. Vormittags 11 Uhr fand im großen Festhallsaal ein Festakt statt, bei welchem der Festredner auf die Bedeutung des neuen Banners für den Verein hinwies und demselben allezeit Glück und Gedeihen wünschte. Im kleinen Festhallsaal fand sodann ein gemeinschaftliches Mittagessen statt und Abends war im Kolosseumsaal Bankett, bei welchem ein von Herrn Hauptmann Müller verfaßtes Festspiel: „Das Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm“ zur Aufführung gelangte. Den Schluß bildete eine recht gemütlich verlaufene Tanzunterhaltung. Der Gesangsverein „Concordia“ und der Turn-Verein wirkten bei der Veranstaltung in dankenswerther Weise mit.

Karlsruhe, 5. Juli. Die Jünger Gutenbergs feierten den Namenstag ihres Altmeisters, das Johannisfest, hier und im benachbarten Durlach. Aus verschiedenen Städten des Kreises Karlsruhe hatten sich schon Vormittags die Kollegen eingefunden und wurden am Bahnhof von Abordnungen empfangen, welche die Festtheilnehmer in die „Kronenhalle“ zum Frühstück geleiteten. Nach Beendigung desselben wurde der Stadtpark besichtigt. Sodann fand im Vereinslokal Frühstücken und hieran anschließend das Mittagessen statt. Um 3 Uhr begaben sich die Festtheilnehmer und ihre Familien nach Durlach, wo in den schönen Räumen der „Karlsburg“ ein Gartenfest abgehalten wurde. War es auch etwas kühl, um im Freien zu sitzen, so bot doch der geräumige Saal Platz genug, um die Erschienenen aufzunehmen. Bei musikalischen und Gesangsvorträgen, sowie bei verschiedenen Reden unterhielten sich die Teilnehmer auf das Beste, so daß es nicht Wunder nehmen kann, daß auch dem Tanzvergnügen zum Schluß noch in ausgiebigster Weise gehuldigt wurde. Das gleichzeitig veranstaltete Feuerwerk hatte viele Zuschauer herbeigelockt und fand allgemeine Anerkennung.

\* Durlach, 9. Juli. Sicherem Vernehmen nach erhielt heute der Gemeinderath die Eingabe des Herrn Rathschreiber Siegrist, womit derselbe nach 47jähriger Dienstzeit — dazu bestimmt

Feuilleton.

29)

## Falsches Spiel.

Roman von C. von Linden.

(Fortsetzung.)

„Richtig, mein alter Schädel brummt mir doch noch gewaltig,“ meinte Paulsen, einen ingrimmigen Fluch unterdrückend, „aber den Brief müssen wir erst haben. Der Lieutenant, — es sah schlecht mit ihm aus — gab mir heimlich den Brief, für den Herrn Hauptmann, und band mir auf die Seele, ihn gut zu verstecken von wegen seinem Sohne, den er mit versiegelten Papieren nach unserer Farm geschickt habe. Ihr könnt überfallen werden, sagte er ganz leise und mit einer gottjämmerlichen Angst, — mein Sohn hat einen schlimmen Anhang. — Joe Catton zum Exempel, sagte ich und er nickte mit einem tiefen Seufzer dazu. Na ich steckte den Brief zu mir und verließ das Wirthshaus. — Draußen trieben einige Sander'sche Knechte ein halbes Duzend stattliche Ochsen daher, die für die Rinderfarm bestimmt waren, wir begrüßten uns und ich sagte leise: „Nehmt Euch in Acht, Jungens, Joe Catton, der Pferdedieb, treibt sich hier wieder in der Gegend herum. Ihr wißt, daß er auch

einen Mastochsen nicht verschmäht. — Wollen die Augen offen halten, sollt Dank haben, old boy! Wollen nur einen Brandy hinuntergießen und dann weiter. Geht Ihr mit uns? Das lag nicht in meinem Plan, denn ich bat den alten Jimmy, mir einen Brief nach der Rinderfarm mitzunehmen und hand's ihm auf die Seele, ihn sorgfältig zu bewahren, da er für seinen Herrn von größter Wichtigkeit wäre. Jimmy ließ den Brief zwischen das Futter seines Kocks, das oben an einer Stelle zerrissen war, gleiten und nachdem ich mich von der unteren Dichtigkeit der Naht überzeugt hatte, ging ich meiner Wege. Da prallte ich an der Stallette mit einem Gentleman zusammen, der mich scharf ansah. Es war der Sohn des dänischen Lieutenants, ein wüster Geselle, der ganz darnach aussah, daß er gleich mit Revolver und Messer bei der Hand war. Er sah mich scharf an und fragte, ob ich auf Romberg's Farm zu Hause sei und ob ich —“

„Hört, alter Freund, Ihr seid verwundet, und ich bin zornig auf mich selber, Euch die lange Geschichte nicht geschenkt zu haben,“ unterbrach Romberg ihn hastig, „was gehen mich jene fremden Menschen an, die Euch armen Kerl erst hingelockt und dann nach Banditen-Art niedergeschlagen haben? Es muß eine nette

Gesellschaft sein, und ich danke Gott, nichts damit zu thun zu haben.

„Aber ich muß dem Herrn Hauptmann den Brief abliefern!“ stöhnte Paulsen, beide Hände an den Kopf legend. „Wenn nun der alte Jimmy ihn verloren hätte, was sollte dann aus mir werden?“

„Der Brief war doch von diesem kranken Alting, dem Vater des wüsten Sohnes, für meinen Vater geschrieben?“

„Na, gewiß, Herr Romberg, haben Sie denn mein Schreiben, das ich durch den Peter schicke nicht gelesen?“

„Versteht sich, man wird ganz wirt im Kopfe, da ich nicht begreife, was wir mit diesem Gelichter zu thun haben.“

Der Verwundete sah ihn nachdenklich an.

„Der Hauptmann wird's Ihnen schon sagen,“ meinte er dann, einen Seufzer unterdrückend.

„Na, dann beruhigt Euch nur darüber, alter Freund!“ sagte Romberg, sich erhebend, „denn was den Jimmy anbetrifft, so kann er doch nicht eher kommen als die andern, — weil die Ochsen oft verzweifelt störrisch sind und nicht von der Stelle wollen.“

„Das stimmt,“ nickte Paulsen, dessen Gesicht sich ein wenig aufheiterte, „dachte garnicht an die störrischen Ochsen.“

durch Gesundheitsrückfällen und Alter — sein Amt kündigt.

**Durlach, 5. Juli.** Anlässlich des 50jährigen Jubiläumfestes des hiesigen freiwilligen Feuerwehrcorps wurde der Vorsitzende des Feuerwehrcorps des Kreises Karlsruhe, Herr Stadtrath F. Holoch in Bruchsal zum Ehrenmitglied der Durlacher Feuerwehr ernannt. Ebenso wurde der 1. Kommandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herr Gemeinderath und Fabrikant Albert Grimm in besonderer Anerkennung seiner großen Verdienste um das hiesige Feuerwehrcorps als Ehrenmitglied des hiesigen Turnerbundes ernannt. Die Gefeierten haben sich dieser schönen Ehrung in jeder Beziehung verdient gemacht und benützen wir deshalb die Gelegenheit gerne, denselben auch an dieser Stelle unsere herzlichste Gratulation entgegenzubringen.

**Rintheim, 3. Juli.** An Stelle des kürzlich verstorbenen Gemeinderaths Eberhardt wurde einstimmig Schmiedmeister Friedrich Kastner als Gemeinderath gewählt.

**Mannheim, 3. Juli.** Die Kaffeefabrikfirma Pohl ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Passiven betragen 480,000 M., denen an Aktiven 240,000 M. gegenüberstehen. Die Firma bietet ihren Gläubigern 50% Ausgleich.

Der Konsum an Wein und Champagner war während des Schützenfestes in Mannheim ein ganz beträchtlicher. Es wurden getrunken: 13,600 Flaschen Schützenwein, 5800 Liter offener Wein, 1400 ganze und 1000 halbe Flaschen Wachenheimer, 960 Flaschen Markgräfler, 150 Flaschen Deidesheimer, 500 Flaschen Moselwein, 164 Flaschen Rüdesheimer, und 400 Flaschen Affenthaler. An Champagner wurden 1600 Flaschen verschiedener Marken, unter denen sich befinden 401 Flaschen Mathäus Müller, 224 Flaschen Burggräf, 212 Flaschen Adlerjett, 167 Flaschen Luginsland und 67 Flaschen Bonmery Greno, geleert.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 5. Juli.** Der Kaiser hat aus Christianland folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet: „Gurer Durchlaucht spreche ich meine hohe Befriedigung über die endgiltige Erledigung des großen Werkes aus, das Deutschland ein einheitliches Bürgerliches Recht sichert. Mit dem Ausdruck Meiner Anerkennung verbinde ich gern Meinen besonderen Dank für Ihre angestrebte Mitwirkung und erfolgreiche Leitung bei dieser Arbeit, in deren Abschluß ich ein neues Bindemittel für das im Reich geeinte Vaterland erblicke.“

Romberg drückte ihm die Hand und verließ die Stube, während Paulsen vor sich hinstarrte: „Entweder — oder! — Herr oder bankerott! das ist mein Prinzip. Der Hauptmann hat's ihm nicht sagen sollen, daß er nicht zu ihm gehörte. Das muß ich ihm auch noch klar machen. Ich kenne ihn, wird sich hüten, seinen Namen mit dem andern zu vertauschen. Was wird's nun geben?“

Der junge Farmer mußte noch draußen in der Küche der Frau Sander standhalten, die nicht müde wurde, ihm in ihrer Weisheit Trost einzusprechen, was ihm plötzlich so unerträglich wurde, daß er Kopfschmerzen vorschickte, um nur hinaus in die frische Luft zu kommen.

„Ich denke mir, daß meine Ochsentenche bald da sein müssen,“ rief ihm Sander draußen zu, „hören Sie nur, Herr Romberg, es ist mir justament wie Peitschknall und Hallgeschrei.“

„Es wird wohl seine Wichtigkeit damit haben,“ meinte der junge Farmer zerstreut. „Ihr Jimmy hat einen Brief von Paulsen in Verwahrung genommen, der für meinen Vater bestimmt gewesen ist. Ich muß nun wohl so lange warten, bis er hier ist, mein alter Paulsen ist hartköpfig, den kriege ich nicht ohne den Brief mit zurück.“

„Sie haben ihm noch nichts gesagt?“

„Ich konnte es nicht über's Herz bringen, obwohl es nur eine Galgenfrist ist,“ seufzte Romberg. „Ach, Herr Sander,“ setzte er mit einer trostlosen Miene hinzu, „ich bin jung und kann arbeiten, was soll aber aus den beiden alten Leuten werden, die meinem Vater so lange

— Ueber den häßlichen Zwischenfall, der sich am Schlusse der Sitzung beim Ausbringen des Hochs auf den Kaiser durch den Reichstagspräsidenten Frhrn. v. Buol ereignete, möchte man aus Beschränkung darüber, daß der vielberufene Vorgang in der ersten Sitzung des Reichsparlaments im neuen Reichstagsgebäude also doch eine Wiederholung hat erleben sollen, am liebsten stillschweigend hinweggehen. Der einzige im Saale zurückgebliebene sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, der während dieser Huldigung für den Kaiser sitzen geblieben ist, soll nach dem Berichte der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ der Abgeordnete Wilhelm Schmidt gewesen sein. Der Mann ist seines Zeichens Lithograph und „vertritt“ im Reichstage die alte Kaiserstadt Frankfurt a. M., die soeben unter einmüthiger Theilnahme ihrer gutgesinnten Bürgerschaft dem alten Kaiser Wilhelm I. das schöne Denkmal gegenüber dem neuen Opernhause errichtet hat. Die Entrüstung des Reichstages über das Verhalten dieses Herrn Schmidt gab sich in stürmischen Ausdrücken kund, unter denen von der rechten Seite sogar der Ruf: „Heraus mit dem Kerl!“ vernommen wurde. Die Entrüstung ist begreiflich genug, die bürgerlichen Parteien, die hier ihrer mit Recht zornmüthigen Gesinnung einen so ehrlichen Ausdruck verleihen, mögen sich aber als Gegenbild auch an die jämmerliche Verfahrenheit erinnern lassen, die es soeben durch das Ergebnis der Reichstagsneuwahl in Halle ermöglicht hat, daß der achtundvierzigste Sozialdemokrat in den Reichstag eingezogen ist. Im Reichstage rufen sie „Heraus mit dem —“, bei Reichstagswahlen aber zerfleischen sie sich häufig selber so, daß man beinahe glauben möchte, sie handelten unbewußt nach der Parole: „Herein mit dem — Herrn!“

**Kiel, 4. Juli.** Bei der letzten Schießübung auf See versank die Dampfpinasse des Panzerschiffes „König Wilhelm“ infolge einer Kollision mit einer Schwimmscheibe. Die ganze Besatzung, sieben Mann, ist laut der Kieler Zeitung gerettet.

#### England.

**London, 3. Juli.** Die „Times“ sagen: Das neue Deutsche Bürgerliche Gesetzbuch ist nicht nur die Befriedigung eines lange gefühlten Bedürfnisses, es ist auch der Ausfluß eines patriotischen Gefühls, und hierin liegt die wirkliche Stärke der Bewegung für die Schaffung des Gesetzbuches in Deutschland.

#### Italien.

— Aus der Rede, die der italienische Ministerpräsident di Rudini am 1. Juli in der

Kammer gehalten hat, verdient die Stelle über den Dreibund wörtliche Wiedergabe. Sie lautet:

Als ich zum ersten Male vor dem Problem des Dreibundes stand, da war ich wie der große Verantwortung, die ich auf mich nahm, wohl bewußt. Ich erwog lange das Für und Wider des Bundes. Es waren ernste Stunden; als ich aber darüber im Reinen war, daß der Anschluß an die Kaiserreiche Italien eine sichere und friedliche Zukunft gewährte, da ärgerte ich nicht, sondern wurde des Bundes loyaler, überzeugter und eifriger Anwalt und sage es offen, daß mein Glaube an seine Vorzüglichkeit seither niemals gewankt hat. Seit der Dreibund die Grundlage unserer Politik wurde, war ich auch überzeugt, daß der Bund durch den Anschluß an England seine Ergänzung finden müsse. Dieser Anschluß ist heute Thatsache. Er wurzelt nicht in Gefühlen, sondern in einer Reihe gemeinamer großer dauernder Interessen.

#### Rußland.

**Petersburg, 1. Juli.** Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers sind seit einigen Tagen allerlei Gerüchte im Umlauf, doch liegt etwas Amtliches bis jetzt nicht vor. Nach Mittheilungen aus guter Quelle fühlt der Kaiser sich noch immer müde nach den bewegten Tagen von Moskau. Zu diesem allgemeinen Unwohlsein ist eine Art Gelsucht gekommen und gleichzeitig leidet der Kaiser an hochgradiger Nervosität, was nach den Vorgängen in Moskau leicht zu erklären ist.

**Petersburg, 4. Juli.** Eine ungeheuer Menschenmenge hat in den Straßen Aufstellung genommen, die der kaiserliche Zug passieren wird. Die Straßen sind festlich geschmückt, insbesondere der „Gostinoi Dwor“. Die Ankunft des Kaiserpaars erfolgt um 11 Uhr. Das Wetter ist schön.

**Petersburg, 4. Juli.** Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 11 Uhr auf dem Bahnhof ein und begaben sich im offenen Zweispänner nach der Kasan-Kathedrale. Der Kaiser trug die Uniform des Preobraschenski-Regiments, die Kaiserin eine Robe in hellgrauen und blauen Farben. Auf der Fahrt wurden die Majestäten von den begeistertsten Zurufen einer unzähligen Volksmenge begleitet; auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe bis zur Kathedrale bildeten die Truppen der Garnison Spalier. Nach kurzem Aufenthalt in der Kathedrale begaben sich die Majestäten durch die dichtbesetzten Straßen nach der Festung, um dort am Grabe Kaiser Alexander III. zu beten. Hiernach kehrten dieselben ebenfalls im offenen Wagen nach dem Bahnhofe zurück. Das Wetter ist prächtig.

**Das Beste ist das Billigste.** Dies kann mit Recht von Mac's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzzusätze enthält u. das Wälten ungemein erleichtert. Mac's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate u. ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden zc. ohne viel Mühe so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25  $\frac{1}{2}$  per Karton von  $\frac{1}{2}$  kg.

treu gedient haben? Wie soll ich nur anfangen, meines Vaters Namen und Andenken unbesleckt zu erhalten.“

„Sie sollen darüber nicht grübeln, mein junger Freund!“ versetzte der wadere Holsteiner, ihm die schwierige Hand auf die Schultern legend, „Donnerschlag, wofür sind wir denn Landsleute, wenn wir uns nicht beistehen wollen hier in fremden Lande? Ein kleines Bündel Sorgen ist nicht zu verachten, das müssen wir Menschenkinder haben, damit wir uns nicht einpinnen in unsere traurigen Gedanken und darüber den Kopf verlieren. Ihr Vater war Offizier, der drüben für unsere deutsche Heimat gekämpft hat, — ich war ein Bursche von 20 Jahren und trat bei der Cavallerie ein, — glauben Sie nicht, daß so was uns hier draußen in der Fremde an einander fettert?“

„Aber ich?“ — fragte Romberg achselzuckend, „was kann Sie an mich fetten? — Ich bin kein Deutscher, bin hier in Amerika geboren.“

„Ach was, Ihre Eltern waren Deutsche,“ unterbrach ihn Sander ungeduldig, „und haben Sie ganz deutsch erzogen. Deutsch ist Ihre Muttersprache, deutsch Ihr Charakter. Nein, Herr Romberg, Sie sind kein Yankee und werdens auch mein Lebtage nicht werden. Sehen Sie, Ihr Vater war das, was man hier einen echten Gentleman nennt, das gab's für mich nur noch einen, der sich mit ihm messen konnte, das war mein Rittmeister von Alting, Donnerschlag, war das ein Mann!“

„Von Alting?“ fragte der junge Farmer,

aufmerksam werdend, „der ist ja auch hier. Stellen Sie ihn so hoch wie meinen Vater?“

„Gott bewahre, den dänischen Lieutenant Alting meine ich ja nicht, der taugt in meinen Augen keine Bohne, weil er seinen Sohn zu einem Erztaugelichts herangezogen hat. Ich hab's mal mit angehört, wie die Beiden, nämlich Vater und Sohn miteinander verkehrten, wie zwei Kneipenbrüder, die sich einander nichts übel nehmen, haarsträubend! Was mein Rittmeister ist, na, sie waren Brüder, der eine im dänischen, der andere im deutschen Lager, aber das war ein Mann, sag' ich Ihnen, — tapfer wie ein Held und sanftmüthig wie ein Kind, ein Edelmann wie's im Buche steht. Weiß nicht, warum dieser Lieutenant Alting damals seinen Abschied genommen hat, hier hat er's auf keinen grünen Zweig gebracht, und sein Junge, der sich mit allen Rowdies herumtreibt, noch viel weniger. Na, was geht's uns an, ein Feder muß seine Haut selber zu Markte tragen. Das aber müssen Sie mir versprechen, Herr Romberg, mich nämlich als Ihren väterlichen Freund anzusehen, der stets bereit ist, Ihnen mit Rath und That beizuspringen. Geben Sie mir die Hand darauf, Sie wissen ja, daß ich's ehrlich meine, und justament wie Ihren Vater auch Sie in mein Herz geschlossen habe.“

Romberg reichte ihm bewegt die Hand, die Sander mit seiner großen schwierigen Rechten fest umschloß und mit der Bemerkung: „Ein Mann — ein Wort!“ kräftig schüttelte.

(Fortsetzung folgt.)

## Amfliche Bekanntmachungen.

### Die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen in Liedolsheim betreffend.

Nr. 15,788. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unter den Schweinebeständen der Gemeinde Liedolsheim, Amts Karlsruhe, die Rothlaufkrankheit ausgebrochen ist.

Durlach den 3. Juli 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmänn.

### Die Nachweisungen über Regiebauarbeiten betr.

Nr. 15,866. Den Bürgermeisterämtern des Bezirks bringen wir die rechtzeitige Einsendung der Nachweisungen über die im II. Quartal 1896 ausgeführten Regiebauarbeiten (Hoch- und Tiefbauarbeiten) bezw. Erstattung von Fehlanzeigen in Erinnerung.

Dabei werden die Bürgermeisterämter derjenigen Gemeinden, welche sich bereit erklärt haben, mit der Tiefbauberufsgenossenschaft eine Pauschalversicherung abzuschließen, darauf aufmerksam gemacht, daß über die von der Gemeinde auf eigene Rechnung ausgeführten Tiefbauarbeiten Nachweisungen nicht mehr vierteljährlich vorzulegen sind. Dagegen sind über die sonstigen Regiebauarbeiten Nachweisungen wie früher vorzulegen bezw. zu erstatten.

Gleichzeitig bringen wir unsere Verfügung vom 22. Dezember 1888 Nr. 18,872 — Amtsblatt Nr. 153 — zur Darnachachtung in Erinnerung.

Durlach den 2. Juli 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmänn.

## Bekanntmachung.

Das Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Einkommensteuer für das nächstkünftige Steuerjahr 1897 wird am

Montag den 3. bis Samstag den 8. August d. J.,

Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Rathhausaal dahier vorgenommen werden.

Zu diesem Zwecke wird bekannt gemacht:

#### I. In Bezug auf die Grund- und Häusersteuer:

Wer wegen Wechsels in der Person des Pflüchtigen ab- und zugeschrieben haben will oder aus einer anderen Ursache die Berichtigung oder den Strich seines Grund- oder Häusersteuerkapitals verlangt, hat selbst oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, und sofern es sich um das Zuschreiben an eine dritte Person handelt, diese letztere zum gleichzeitigen Erscheinen zu veranlassen. Alle Veränderungen, welche im Grundbuche eingetragen sind, werden übrigens von Amtswegen ab- und zugeschrieben.

#### II. In Bezug auf die Gewerbesteuer:

Der Gewerbesteuer unterliegt das Betriebskapital der im Großherzogthum betriebenen gewerblichen Unternehmungen ausschließlich der Land- und Forstwirtschaft, vorausgesetzt, daß das steuerbare Betriebskapital mindestens den Betrag von 700 Mark erreicht.

Die gewerbesteuerpflichtigen Personen, männliche und weibliche, Inländer oder Ausländer, auch gewerbesteuerpflichtige Korporationen, Vereine, Gesellschaften haben schriftliche oder mündliche Steuererklärungen abzugeben:

- wenn sie eine der Gewerbesteuer unterliegende Unternehmung begonnen haben, aber noch nicht zur Gewerbesteuer angelegt sind;
- wenn sich ihr Betriebskapital nach dem Stande der maßgebenden Verhältnisse am 1. April des Jahres über den bereits besteuerten Betrag um mindestens 5 Prozent und mindestens um 700 Mark erhöht hat.

#### III. In Bezug auf die Einkommensteuer:

Der Einkommensteuer unterliegt — vorbehaltlich der im Gesetze vorgeesehenen Ausnahmen und Beschränkungen — das gesammte in Geld, Geldeswerth oder in Selbstbenützung bestehende Einkommen, welches einer Person aus im Großherzogthum gelegenen Grundstücken und Gebäuden, aus auf solchen Liegenschaften ruhenden Grundrechten und Grundbesätzen, aus im Großherzogthum betriebener Land- und Forstwirtschaft und den daselbst betriebenen Gewerben, aus öffentlichem oder privatem Dienstverhältnis, aus wissenschaftlichem oder künstlerischem Beruf oder irgend anderer gewinnbringenden Beschäftigung, sowie aus Kapitalvermögen, Renten und andern derartigen Bezügen im Laufe eines Jahres zufließt, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es von andern Steuern bereits getroffen wird oder nicht. Steuerpflichtig sind:

- Landes- und sonstige Reichsangehörige, welche ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit ihrem gesammten steuerbaren Einkommen.
- Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit ihrem aus reichsländischen Bezugsquellen fließenden steuerbaren Einkommen.
- Personen, welche nicht im Großherzogthum wohnen: nur mit ihrem Einkommen aus im Großherzogthum gelegenen Grundbesitz, einschließlich von Gebäuden und den daselbst betriebenen Gewerben, sowie mit ihren Gehalts-, Pensions- und Wartegeldbezügen aus einer badischen Staatskasse.

4. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien mit demjenigen Theil ihres steuerbaren Einkommens, welcher dem Umfang ihres Geschäftsbetriebs innerhalb des Großherzogthums entspricht.

Personen, deren Einkommen (nach Abzug der zum Erwerb und zur Erhaltung desselben zu bestreitenden Auslagen, der auf dem Einkommen ruhenden Lasten und der von ihnen etwa zu entrichtenden Schuldzinsen) den Betrag von 500 Mark jährlich nicht erreicht, unterliegen der Einkommensteuer nicht. Auch sind Gehalte, Pensionen und Wartegelder, welche aus einer nichtbadischen Staatskasse bezogen werden, ferner die Dienstbezüge (einschließlich der Militärpensionen) der Militärpersonen aus der Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen, die Dienstbezüge der aktiven Gendarmen vom Oberwachmeister abwärts, sowie alle Sterbequartalbezüge steuerfrei.

Eine Einkommensteuererklärung haben, sofern dies nicht schon seit 1. April l. J. geschehen sein sollte, alle Personen einzureichen, welche am 1. April l. J. sich im Besitz eines steuerbaren Einkommens befanden, für welches die Steuerpflicht in hiesiger Gemarkung begründet war. Die Steuerpflicht ist in derjenigen Gemarkung (Steuerdistrikt) begründet, in welcher der Pflüchtige seine Hauptniederlassung hat oder, beim Mangel eines Wohnsitzes im Großherzogthum, den größten Theil seines steuerbaren Einkommens bezieht. Jedoch sind diejenigen Steuerpflichtigen von Abgabe einer Erklärung entbunden, welche in dem Steuerdistrikt, in welchem am 1. April l. J. ihre Steuerpflicht begründet war, bereits zur Einkommensteuer veranlagt und nach dem Stande ihrer Einkommensverhältnisse am genannten Tage mit keinem höhern Steueranschlag als dem angelegten, zu besteuern sind.

#### IV. Im Allgemeinen:

Gewerbe- oder Einkommensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche abzugeben, wenn sie eine Steuerminderung ansprechen zu können glauben oder aus irgend einem besonderen Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind die Besuche um gänzliche Entfernung aus dem Kataster, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung vorzubringen.

Druckformulare zu den Gewerbe- wie zu den Einkommensteuererklärungen nebst Anleitungen zu den letzteren werden von heute an bis zum Ablauf der obigen Tagfahrt beim Schatzungsrath unentgeltlich verabreicht.

Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Durlach den 1. Juli 1896.

Der Vorsitzende des Schatzungsrathes:

H. Steinmeyer.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Personen oder Firmen, die einen Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis zum 1. August an das Orts-Postamt gelangen zu lassen, wo auch die gedruckten „Bedingungen für die Theilnahme an einer Stadt-Fernsprecheinrichtung“ kostenfrei in Empfang genommen werden können und nähere Auskunft über den zulässigen Fernverkehr erteilt wird.

Nach dem 1. August einlaufende Anmeldungen müssen unter Umständen bis zum nächsten Frühjahr zurückgestellt werden.

Karlsruhe, 2. Juli 1896.  
Der kaiserliche Ober-Postdirektor,  
Geheime Ober-Postrath:  
Deß.

## Umbau der Ufermauer in Jöhlingen.

Der streckenweise Umbau der Ufermauer in Jöhlingen in einer Gesamtlänge von 350 Metern, einschließlich Stellung der Materialien, soll am

Donnerstag den 9. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

in öffentlicher Submission vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen, und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu genanntem Termin auf dem Bureau der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Redtenbacherstraße 25, abzugeben, woselbst Zeichnung und Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen.

## Waldhut betreffend.

Die Stelle eines Hilfswaldhüters ist neu zu besetzen.

Bewerbungen hiesfür sind innerhalb 8 Tagen einzureichen.

Durlach, 29. Juni 1896.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeyer.

## Bekanntmachung.

Die Grundbesitzer werden bei Strafvermeidung aufgefordert, binnen 8 Tagen an ihren Rainen die Hecken und Gefträncher zu entfernen.

Durlach, 4. Juli 1896.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeyer.

## Jagd-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach verpachtet Montag, 20. Juli, Vormittags

11 Uhr, im Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung auf die Restzeit (1. Februar 1896—1899) den III. Bezirk ihres Jagdgebietes, mit Ausnahme der vormaligen Augustenburgstücke.

Fläche 340 ha, Anschlag 400 Mt.

Es wird darauf hingewiesen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Durlach, 4. Juli 1896.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeyer.

Siegrist.

## Heulieferung.

Die Lieferung von ca. 700 Ztr. Wiesenheu für den städt. Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben und sind Angebote bis längstens **20. Juli d. J.** bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Dieselbst sind auch die näheren Lieferungsbedingungen zu erfahren.

Karlsruhe, 2. Juli 1896.  
Städt. Schlacht- und Viehhof-  
Verwaltung:  
Bayersdoerfer.

## Fahrniß-Versteigerung.

**Donnerstag den 9. Juli,** Nachmittags 1 Uhr, werde ich auf der neuen Straße zwischen Berghausen und Wöschbach folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

Circa 500 Meter eiserne Schienen und eiserne Schwellen, 4 eiserne Kollwagen, 1 Sandstieb, 8 Bickel, 1 Rasenbeil, 1 Spitzbickel, 3 Bistkreuze, 1 Hebeisen, 3 Schraubenschlüssel.

Zusammenkunft bei dem Bahnübergang bei Berghausen.

Durlach, 7. Juli 1896.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Plesch,  
Gerichtsvollzieher.

## Privat-Anzeigen.

### Vergabung von Bauarbeiten.

Für Herstellung der **Maurerarbeiten** in Aussicht genommener Neubauten sind Angebote leistungsfähiger Unternehmer bis **8. Juli d. J.** einzureichen.

Die Bedingungen und Pläne liegen im Comptoir der Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf.

Durlach, 3. Juli 1896.  
Maschinenfabrik Gröhner,  
Aktien-Gesellschaft.

### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Sabine Bursi Wtb. hier lassen

**Donnerstag den 9. Juli,** Nachmittags 2 Uhr, im Hause Kirchstraße Nr. 10 im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

1 zweithürigen Kleiderkasten, 1 Kanapee, 1 runden Tisch, Sessel, 2 Bettladen und Bettwerk, 1 Küchenschrank, 1 Saufkoffen, Küchengeschirr und sonst verschiedenen Hausrath.

### Lehrlings-Gesuch.

Für einen jungen Mann aus guter Familie ist in meinem Manufakturwaarengeschäft eine Lehrstelle frei. Event. Kost und Wohnung im Hause.

**Jacob Löwe,**  
Adolf Löwe Sohn,  
Karlsruhe, Adlerstraße 18.

### Formergesuch.

Solide tüchtige Former auf Temperguß sucht gegen hohen Akkord oder Tagelohn und dauernde Arbeit

**Emil Spennemann**  
in Remscheid.  
Reflektanten bitten sich bald zu melden.

### Johannisbeeren.

schöne große rothe und schwarze, sind zu haben

**Gröhinger Straße 5.**

## Gasthaus zum Pflug

verzapft  
**Lagerbier aus der Branerei Walz.**

## = Reste! Reste! =

in **Buckskin** von 1-6 Meter, zu **Herren- & Knaben-Kleidern, Hosen** etc. passend, empfehle sehr billig

**Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn),**  
Adlerstrasse 18, II. Stock,  
Karlsruhe.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten  
**Herrenstraße 31.**

**Adlerstraße 3** sind 2 Wohnungen zu vermieten.

**Damulstraße 6** ist auf den 23. Oktober eine Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern, Küche, Keller, großem Speicher, Antheil an der Waschküche (mit Wasserleitung) zu vermieten.

Eine Wohnung im 3. Stock von 2 Zimmern mit Zugehör zu vermieten

**Kirchstraße 12.**

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst allem Zugehör, ist auf Oktober zu vermieten.

**Gasthaus 3. Schwan.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen  
**Herrenstraße 26** im Laden.

Eine **Kaufmannswohnung**, bestehend aus 2 Zimmern und Küche mit Keller, Speicher, Waschküche-Antheil (Wasserleitung) auf 23. Oktober zu vermieten

**Amalienstr. 1, 1. Stock.**

Eine Wohnung von 2 tapezirten Zimmern nebst Zugehör auf den 23. Oktober zu vermieten

**Weihweg 1.**

Eine Wohnung im 2. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher und Wasserleitung ist auf 23. Oktober zu vermieten

**Sttlinger Straße 7.**

**Herrenstraße 24** ist eine Wohnung von 1 tapezirten Zimmer mit Alkov, Küche, Keller und Speicher auf 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen

**Bäderstraße 4.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Dachkammer und Zugehör auf 23. Juli zu vermieten

**Kronenstraße 6.**

**Wohnung,** 2 schöne Zimmer, Küche, Keller und Speicher auf 1. oder 23. Oktober zu vermieten

**Gröhinger Straße 2.**

Eine Wohnung im 2. Stock von 4 geräumigen Zimmern, großer Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten

**Zehntstraße 2.**

Auf 1. August ein Zimmer, Küche und Zugehör, auf 23. Oktober zwei große Zimmer und Zugehör zu vermieten. Näheres

**Sttlinger Straße 11.**

Eine Wohnung mit allem Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten

**Pfinzvorstadt 3.**

**Schutt** kann gegen Vergütung abgeladen werden im **Neubau 3. Dautz, Auer Weg.**

## Abbruch-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft auf den Abbruch das Ketteneschmied Wtlh. Grimm'sche Anwesen, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Anbau, sammt einem eisernen Geländer mit feineren Pfosten, Sockel und Einfahrtsthor, alles sehr geeignet auf's Land zum **Wiederaufbau.** Offerten können bis Samstag den 11. Juli, Vormittags 10 Uhr, eingereicht werden.

**Joh. Semmler, Zimmermstr.**

## Gebrauchtes Fahrrad.

Germania 0 von Seidel & Naumann, Rissenreif, verkauft

**J. Walz, Durlach am Markt.**

Ein noch gut erhaltenes **Fahrrad** (Seidel & Naumann) mit Pneumatik-Reifen ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen beim Portier der Porzellanfabrik Weingarten.

## Verloren

zwischen Thurmberg und Grözingen ein Geldtäschchen mit Inhalt und ein Ring. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung in der Wirthschaft zur **Friedrichshöhe** abzugeben.

Geschäft am hiesigen Plage sucht **jungen Kaufmann**, der in Freistunden Bücher führt. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Auf Quartalwechsel empfehle ich 2 schöne Kameeltaschen-Divän, sowie Kameeltaschen in billigen und feinen Sorten in großer Auswahl.

**Friedr. Luz, Tapezier,**  
Zehntstraße 2.

## Ein Kochofen

zu verkaufen

**Kirchstraße 9.**

## Schreiner,

2 tüchtige, finden noch Beschäftigung bei **Gustav May, Durlach.**

## Ein Arbeiter

findet Kost und Wohnung **Auer Weg 1a,** gegenüber der Bleiche.

## Anseß-Branntwein,

50 und 60 Pfennig per Liter,

## Nordhäuser,

70 Pfennig per Liter,

## Kirschen- & Zwetschgen-

## wasser,

**Arac, Rum & Cognac,**

feinste Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

**A. Herrmann,**  
Conditorci u. Cafe.

In meinem Neubau gegenüber der **Mittelmühle** ist der 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und allem Zugehör, auf Wunsch auch noch ein Dienstbotenzimmer, auf 23. Oktober zu vermieten.

**August Goldschmidt.**

## Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Heute, **Montag, 6. Juli,** Abends 9 Uhr, Versammlung im Gasthaus zur Blume zur Besprechung über Vereinsangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

## Todes-Anzeige

und

## Dankagung.



[Durlach.] Freunden und Bekannten geben wir hiermit tiefbetrübt die Trauernachricht, daß unsere liebe, gute Mutter

**Marie Leussler,**

geb. Jordan,

Samstag Abend 9 Uhr im Alter von 79½ Jahren nach längerem Leiden verschieden ist.

Gleichzeitig sprechen wir allen denen, die ihre Theilnahme durch das letzte Geleite oder durch Blumenpenden oder sonstige Beileidsbezeugungen bewiesen haben, vielen und herzlichsten Dank aus.

Durlach, 6. Juli 1896.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Todes-Anzeige.



[Durlach.] Freunden und Bekannten machen wir hiermit die tiefschmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau

**Katharina Link,**

geb. Huber,

Sonntag Morgen 6 Uhr nach kurzem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Durlach, 6. Juli 1896.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Gottlieb Link, Bäckermeister.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 7. Juli, Vormittags 10 Uhr, statt.

## Stadt Durlach.

## Standesbuchs-Auszüge.

### Geboren:

30. Juni: Luise Karoline, Bat. August Schächtele, Weißgerber.

1. Juli: Emil Bernhard, Bat. Jakob Widmann, Gypsfermeister.

2. " Otto Wilhelm Karl, Bat. Wilhelm Weigel, Fabrikarbeiter.

2. " Friedrich Robert, Bat. Friedrich Johann Fleischmann, Fabrikarbeiter.

3. " Johann Karl Heinrich, Bat. Heinrich Kreher, Gießer.

4. " Bertha Lina, Bat. Friedrich Ammann, Heizer.

### Gestorbene:

4. Juli: Wilhelm Hurst von hier, Krähnenführer in Mannheim, und Emilie Walter von Calw.

4. " Johann Gottlieb Haugler von Oberfontheim, Tagelöhner, und Katharine Bohn von Geifertshofen.

### Gestorben:

2. Juli: Bertha Luise, Mutter Christine Margarethe Deber, 6 M. a.

3. " Hermann, Bat. August Geß, Metzgermeister, 4½ Wochen a.

4. " Johann Lotich alt, verwitweter Landwirth, 75 Jahre alt.

4. " Marie geb. Jordan, Wittve des Landwirths Karl Leupler, 79½ Jahre alt.

5. " Katharine geb. Huber, Ehefrau des Bäckermeisters Gottlieb Link, 38½ Jahre alt.

5. " Luise, Bat. Wilhelm Kunzmann, Säger, 5 Monate alt.

Redaktion: Druck und Verlag von A. Düps, Durlach